



DIE NUMMER EINS – DEUTSCHLANDS GROSSE TORHÜTER

Gerhard Schick
Deutschland 2017, Farbe, 90 Min., Deutsch

So 06.05. 18.30 Deutsches Theater
Fr 11.05. 18.30 HFF - Audimax

Oliver Kahn, Manuel Neuer, Sepp Meier, Toni Schumacher, Jens Lehmann – bewundert und gefürchtet auf der ganzen Welt. Was wäre Fußball-Deutschland ohne seine Torhüter? Held oder Buhmann – darüber entscheiden bei der Nummer Eins Zehntelsekunden. Ein Stürmer darf sich schon einmal „wundlegen“, ein Torwart nie. Nur wenige können dem immensen Druck standhalten. Das zeigt auch eines der traurigsten Kapitel deutscher Torwartgeschichte – der Freitod Robert Enkes. Amüsant sind dagegen die kleinen Zufälle, die am Anfang der großen Karrieren standen. Im Zentrum von Gerhard Schicks Film stehen weniger die taktischen Entwicklungen des zuletzt von Manuel Neuer revolutionierten Torwartspiels als vielmehr die großen Momente und Skandale, die diese Torhüter unsterblich gemacht haben. *Ludwig Sporrer* Germany's goalkeepers have been the envy of the football world for decades. DIE NUMMER EINS lets us re-live the unforgettable moments and scandals that have made legends of Oliver Kahn, Sepp Maier, Toni Schumacher, Jens Lehmann and Manuel Neuer.

BUCH Gerhard Schick KAMERA Timm Lange, Miriam Jakobs (2. KAMERA) MONTAGE Anika Simon MUSIK Patrick M. Schmitz TON Philipp Forberg PRODUKTION Bildersturm Filmproduktion GmbH PRODUZENTIN Birgit Schulz SENDER Gabriele Trost (SWR), Britta Windhoff (WDR), Martin Kowalczyk, Petra Felber (BR)



DIE SEELE DER GEIGE

Benedikt Schulte
Deutschland 2018, Farbe, 52 Min., Deutsch,
Untertitel Englisch

So 06.05. 20.00 Rio 1
Do 10.05. 18.00 Carl-Amery-Saal, Gasteig

„Ich bekam zwei Jahre wirklich wunderbare Geigen zur Verfügung gestellt, aber es war nicht meine Stimme, es war nicht der Klang oder die Liebe meines Lebens, die ich da spielen durfte.“ Frank Peter Zimmermann musste sich von seiner großen Liebe, seiner Geige, trennen, als ihre Eigentümerin, eine Bank, aufgelöst wurde. Nun bekommt er sein Instrument wieder. Martin Schleske, Geigenbaumeister aus Landsberg am Lech, ist auf der Suche nach besonderem Klangholz, denn er möchte eine einzigartige Geige bauen. Inspiriert wurde er dabei nicht von der Stradivari, sondern vom menschlichen Gesang. Das Instrument entsteht – dank Handwerk und Hightech. Ein fesselnder, höchstästhetischer Film über das geheime Seelenleben der Musik. *Ysabel Fantou* What makes an exceptional violin and how does it enter into a relationship with a musician? A double portrait of the violinist Peter Zimmermann, who lost his Stradivari and then got it back again, and the master violin maker Martin Schleske, who is working on the instrument of his life.

BUCH Benedikt Schulte, Grete Liffers KAMERA Benedikt Schulte, Paul Müller-Hahl MONTAGE Eva Hartmann TON Cornelia Böhm, Claudia Leder PRODUKTION EuroArts Music International GmbH PRODUZENTIN Grete Liffers SENDER BR: Peter Rieckhoff ARTE: Monika Lobkowicz

Nominiert: FFF-Förderpreis Dokumentarfilm



WIR TRÄUMTEN VOM FRÜHLING

Xenia Sigalova
Deutschland, Russland 2017, Farbe, 78 Min.,
Russisch, Deutsch, Untertitel Deutsch

Di 08.05. 21.00 Rio 1
Sa 12.05. 14.30 Neues Maxim

Russland in den 90er-Jahren. Während die Sowjetunion zerbröckelt und sich das junge Land im Chaos wiederfindet, feiern die 18-jährige Xenia Sigalova und ihre Kumpels den „Wind of Change“. Es wird viel getanzt und fast noch mehr getrunken. Als ihre Eltern beschließen in den Westen auszuwandern, lässt sie ihre Freunde zurück und man verliert sich aus den Augen. Beinahe zwanzig Jahre später kehrt Sigalova als Filmemacherin zurück. Was ist aus ihren Freunden geworden und wie hat sich das Land entwickelt? Was wäre gewesen, wenn sie nicht mit ihren Eltern mitgegangen wäre? Anhand der Biografien ihrer damaligen Weggefährten gibt Sigalova Einblicke in das Leben der „Generation Perestroika“ und skizziert ein Stück russischer Lebensrealität fernab tagespolitischer Ereignisse.

Helga-Mari Steininger

Russia after the collapse of the Soviet Union. As a young adult, Xenia Sigalova went with her parents to the West. Almost two decades later she returns and hardly recognises her home country. Nowadays she is a filmmaker – what has happened to her friends?

BUCH Xenia Sigalova KAMERA Alexander Costea MONTAGE Miriam Märk MUSIK Jakob Klotz TON Alexander Costea, Xenia Sigalova PRODUKTION schöne neue Filme PRODUZENTEN Felix Kempter, Alexander Krötsch COPRODUKTION Bazelevs Production, Sophia Maltseva SENDER BR / Redaktion Kino und Debüt WELTVERTRIEB Hochschule für Fernsehen und Film München

DOK.network Africa



DOK.network Africa bringt seit fünf Jahren die neuesten Produktionen des afrikanischen Dokumentarfilmkinos nach München. Dabei kam immer wieder die Frage nach der jungen Generation von Filmemacher:innen auf. 2018 widmet sich der Afrikafokus gleich in mehreren Aspekten diesem Thema. Beim 5. Afrikatag werden drei Nachwuchsfilmemacher:innen aus Gabun, Südafrika und Kenia mit ihren Debütfilmen Deutschlandpremiere feiern und über die Zukunft des afrikanischen Dokumentarfilms sprechen. Seit März sind im Rahmen der DOK.network Africa Residency zwei Regisseur:innen aus Kamerun und Ghana zu Gast, um ihre ersten langen Dokumentarfilmprojekte zu entwickeln. Eine Kooperation mit dem Artist-in-Residence-Programm im Ebenböckhaus des Kulturreferats der Landeshauptstadt München und der Hochschule für Fernsehen und Film München.

DOK.network Africa has been bringing the newest African documentary cinema productions to Munich for the past five years. Through this, time and again the question of the young generation of filmmakers has been raised. In 2018 the Africa focus is dedicated to several aspects of this topic. At the 5th Africa Day three emerging filmmakers from Gabon, South Africa and Kenya will celebrate the German premieres of their debut films and discuss with experts the future of African documentary film. Since March within the DOK.network Africa Residency, we have been hosting two directors from Cameroon and Ghana so they can develop their first feature-length documentary film projects. A collaboration with the Artist in Residence programme of the Ebenböckhaus des Kulturreferats der Landeshauptstadt München and the Hochschule für Fernsehen und Film München. **Barbara Off**

Zeitenwende für den afrikanischen Dokumentarfilm?

Interview von Barbara Off

Eine neue Generation: Die Nachwuchsfilmemacher.innen Cyrielle Raingou und Lawrence Agbetsise zu Gast in München



Mit dem afrofuturistischen Science-Fiction-Film BLACK PANTHER ist Ryan Coogler kürzlich nicht nur ein erfolgreicher Blockbuster gelungen, sondern auch ein kulturpolitischer Coup. Der Superheld des Films und seine Entourage aus dem imaginären afrikanischen Land Wakanda regen weltweit Millionen von Zuschauer:innen dazu an, ihre Sicht auf den afrikanischen Kontinent zu überdenken. Haben die Marvel Studios geschafft, was afrikanische Filmemacher:innen seit Jahrzehnten versuchen und fordern? Afrofuturismus ist eine künstlerische Strömung, die in den 90er-Jahren in der afro-amerikanischen Diaspora entstanden ist, und die Kunst, Literatur, Musik und neue Technologien miteinander verbindet. Dabei wird eine vom Westen losgelöste postkoloniale Identität kreiert, die in einer afrozentrischen Zukunft verortet ist. Dieser Blick stellt die pessimistische Darstellung afrikanischer Realitäten in Frage und fordert eine neue Sicht auf die Welt. Wir haben die Stipendiat:innen der DOK.network Africa Residency – Cyrielle Raingou aus Yaounde/Kamerun und Lawrence Agbetsise aus Accra/Ghana gefragt, inwieweit BLACK PANTHER tatsächlich für eine kulturelle Zeitenwende steht, und ob Afrofuturismus auch für ihre Arbeit von Bedeutung ist.

Was bedeutet Afrofuturismus für euch als Dokumentarfilmemacher?

Cyrielle Raingou: Afrofuturismus verkörpert eine neue Hoffnung und einen Weg, sich ein anderes Afrika vorzustellen. Nicht das Afrika, das wir heute in Dokumentarfilmen sehen, sondern ein Afrika mit mehr Ehrgeiz, mehr Träumen und viel Phantasie. In meinem Projekt, das ich hier beim DOK.forum Marktplatz vorstelle, geht es genau darum. Ich möchte anstoßen, dass die Menschen in meiner Heimat Kamerun die Zukunft ihres Landes reflektieren.

Lawrence Agbetsise: Für mich stellt Afrofuturismus eine Möglichkeit für die Afrikaner dar, in eine bessere Zukunft zu sehen. Eine neue Art des Denkens für eine neue Generation. Ich halte das derzeit für eine gute Entwicklung. Afrofuturismus und seine Reflexion über die Zukunft zeigen sich nicht nur im Spielfilm. Auch als Dokumentarfilmemacher

beschäftigen wir uns nicht nur mit der Gegenwart. In meinem Projekt geht es um Migration und um eine Vorstellung von Heimat. Also um die Zukunft Afrikas.

Schon beim Afrika-Fokus während des DOK.fest 2010 haben afrikanische Filmemacher andere Bilder von Afrika gefordert. Dieser Diskurs wird seit Jahrzehnten geführt. Was ist jetzt anders?

Cyrielle: Früher waren die Filmemacher zurückhaltender. Heute haben sie mehr Einfluss, sie wollen Veränderung. Nicht in zehn Jahren, sondern jetzt. Ich habe das Gefühl, dass gerade jetzt der richtige Zeitpunkt dafür ist, ein anderes Bild von Afrika zu kreieren.

Lawrence: Die Welt wird sich nicht völlig verändern. Die gleichen negativen Geschichten und Bilder werden weiterhin existieren. Aber als Dokumentarfilmemacher können wir diese in einem positiveren Licht erzählen.

In BLACK PANTHER geht es auch um die Wertschätzung von Traditionen, Wissen und Lebensart afrikanischer Herkunft in der westlichen Welt. Verfolgt ihr diesen Ansatz in euren Dokumentarfilmprojekten auch?

Lawrence: Da ich in meinem Filmprojekt von Heimat spreche, möchte ich den afrikanischen Lifestyle, unsere Werte und Traditionen zeigen. Nicht nur den Zuschauern in Ghana und anderen afrikanischen Ländern, sondern auch einem internationalen Publikum. Was macht unsere afrikanische Heimat aus? Zentral ist hier die Familie. Die ist in unserem Glaubenssystem sehr wichtig.

Cyrielle: Als Afrikanerinnen und Afrikaner haben wir eine ganz eigene Art, Filme zu machen – je nachdem, wo wir herkommen. Wenn ich an die Beziehung denke, die ich zu dem Protagonisten meines Dokumentarfilmprojektes habe, macht das wirklich einen Unterschied. Er ist Moslem und ein älterer Mann. Wenn ich ihn treffe, dann muss ich mich entsprechend kleiden und verhalten. Ich muss ihm Respekt zollen, auch wenn ich der Boss des Films bin. Derlei Verhaltensweisen lernt man in Afrika von Kind auf.

Ihr dreht nicht nur für ein internationales, sondern auch für ein lokales Publikum. Wie können die Filme die Selbstwahrnehmung der Afrikaner beeinflussen?

Cyrielle: In der Vergangenheit haben die Afrikaner an Selbstvertrauen verloren. Alle Afrikabilder zeugen von Elend. Was machst du, wenn du als junge Afrikaner nur solche Bilder siehst? Du durchquerst die Wüste, den Maghreb und das Mittelmeer, um nach Europa zu kommen. Denn die Bilder von Europa, die wir in Afrika sehen, vermitteln uns den Himmel auf Erden. Indem wir als Filmemacher die Wahrnehmung von Afrika hier verändern, können wir den Menschen eine Menge Selbstvertrauen zurückgeben. Sodass man wieder stolz darauf sein kann, Afrikaner zu sein.

Lawrence: Durch Film kann man die Wahrheit fördern. Neben der negativen Seite sollte man auch unbedingt die positive zeigen. Die Balance ist wichtig. Wenn also jemand über das Mittelmeer nach Europa gelangt, sollte man der Person weiter folgen und sehen, wie sie dort schließlich lebt.

Mit Spielfilmen kann man mehr Menschen erreichen und mehr Geld verdienen als mit Dokumentarfilmen. Warum habt ihr euch für das dokumentarische Filmemachen entschieden?

Lawrence: Das weiß ich gar nicht so genau. Ich glaube, der Dokumentarfilm hat vielmehr mich ausgewählt. Das ist auch eine Frage des Lifestyles. So wie du lebst, so machst du auch deine Filme. Die Meinung, dass man mit Dokumentarfilm kein Geld verdienen kann, ist allerdings weit verbreitet.

Cyrielle: Beim Dokumentarfilm geht es um die Leidenschaft. Wir haben in Afrika auch nicht wirklich einen Markt für Dokumentarfilm. Als Kamerunerin muss ich nach Südafrika, in den Senegal oder an die Elfenbeinküste, um meinen Film zu verkaufen. Sonst gibt es nur die Festivals. Am Ende des Tages hast du mehr Ruhm als Geld verdient.

Lawrence: Mit Spielfilmen ist das eine ganz andere Sache. In Ghana drehen wir in acht Tagen einen Spielfilm. Wir schnei-

den. Ton. Farbkorrektur. In einem Monat sind wir fertig.

Cyrielle: Die Wahrheit ist, dass wir beides machen. Dokumentar- und Spielfilm. Da die Dokumentarfilme meistens mehr Zeit brauchen, arbeiten wir parallel auch an anderen Projekten. Viele arbeiten auch fürs Fernsehen oder haben noch einen ganz anderen Job.

Wie seht ihr vor diesem Hintergrund eure Zukunft als Nachwuchsfilmemacher auf dem afrikanischen Kontinent?

Cyrielle: Ich träume von einem Tag, an dem wir unsere Filme komplett in unseren Heimatländern finanzieren können.

Lawrence: Ghana hat schon einen Anfang gemacht. Ein Gesetz zur Filmförderung ist in der Entwicklung, ein staatlicher Filmförderfonds ist in den nächsten zwei bis drei Jahren in Planung.

Cyrielle: In den 1970er-Jahren gab es in Kamerun einen ernstzunehmenden Filmfonds. Die Regierung war stolz, die nationale Kultur zu präsentieren. Es war das goldene Zeitalter des kamerunischen Films. Heute ist die Kulturförderung sehr selektiv, und wir wissen nicht, wie das Geld verwaltet wird. Das ist das eigentliche Problem.

Lawrence: Nepotismus ist in unseren Ländern sehr präsent.

Das hält euch aber nicht davon ab, eure Filme zu realisieren!?

Lawrence: Die Jungen, also Menschen meiner Altersgruppe, machen jetzt mehr Filme. Früher waren es die Älteren. Aber mit der Demokratisierung sprich Digitalisierung des Filmemachens ist es viel einfacher geworden. Meinen letzten Spielfilm KETEKE, der beim Luxor International Film Festival gerade den Special Jury Award bekommen hat, habe ich mit einer relativ billigen Ausrüstung gedreht. Ich persönlich möchte gute Filme machen, die die Menschen berühren und ihr Leben verändern.

Cyrielle: Und es gibt immer mehr afrikanische Filmemacherinnen und Filmemacher, die mit ihren Filmen auch etwas bewegen!

AFRIKATAG AFRICA DAY

WHAT'S NEXT: YOUNG AFRICAN DOCUMENTARY FILMMAKING

Auch wenn es die ältere Generation ist, die das Sagen in afrikanischen Gesellschaften hat und der man hier Respekt zollt: Die Zukunft des Kontinents liegt in den Händen der Jugend. Fast die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 25 Jahre. Eine neue Generation von Filmemacher:innen will nicht mehr darauf warten, bis ihnen ein Platz in der internationalen Filmwelt zugewiesen wird. Sie ist es, die uns aus ihrer Perspektive ein zeitgemäßes Bild des afrikanischen Kontinents jenseits von Stereotypen vermitteln kann.

Mit drei richtungsweisenden Debütfilmen von Nachwuchsfilmemacher:innen aus Kenia, Südafrika und Gabun wirft der Afrikatag 2018 einen Blick in die Zukunft des afrikanischen Dokumentarfilms. Eva Munyiri nimmt uns in WAITHIRA mit auf eine ganz persönliche Entdeckungsreise, die nicht nur in ihre Familiengeschichte führt, sondern auch in die kenianische Kolonialvergangenheit. Mit SILAS stellen Hawa Essuman und Anjali Nayar einen politischen Aktivist:innen aus Liberia vor, der mit dem Handy gegen Korruption und Landraub kämpft. In BOXING LIBREVILLE steigen wir schließlich in den Ring: Amédée Pacôme Nkoulou zeichnet in seinem Film das Porträt eines jungen Boxers und erzählt ganz beiläufig von den anstehenden Präsidentschaftswahlen in Gabun.

Im Anschluss an die Filme werden wir mit den Filmemacher:innen und Expert:innen diskutieren: Welche Themen in welcher Form halten sie für zeitgemäß, um afrikanische Lebenswirklichkeiten zu präsentieren? Wie sehen sie vor dem Hintergrund des künstlerischen Trends des Afrofuturismus die Zukunft des dokumentarischen Arbeitens? Welche wirtschaftliche und politische Bedeutung messen sie ihrem kreativen Schaffen bei?

Even though it is the older generation who holds power in African societies and whom one has to pay respect: the future of the continent lies in the hands of the youth. Almost half of the population is younger than 25 years. A new generation of filmmakers seizes its place in the international film scene. It is them who can convey an contemporary image of the African continent beyond well-known clichés.

Showcasing three forward-looking debut films by emerging filmmakers from Kenya, South Africa and Gabon, the Africaday 2018 gazes into the future of African documentary film. Eva Munyiri takes us with WAITHIRA on a personal journey of discovery, which not only leads us into her family history but also into the Kenyan colonial past. With SILAS Hawa Essuman and Anjali Nayar present a political activist from Liberia, who is fighting corruption and land grabbing with his mobile phone. In BOXING LIBREVILLE we finally step into the ring: Amédée Pacôme Nkoulou draws the portrait of a young boxer, while en passant telling the story of the upcoming presidential elections in Gabon.

After the screenings we are going to discuss with the filmmakers and experts: Which stories in what form do they consider suitable in order to present African realities? How do they assess the future of documentary filmmaking in view of the artistic trend of Afrofuturism? And to what extent is their creative work of economical and political importance?

The event will be held in English.

Panel discussion participants:
Hawa Essuman (Filmmaker of SILAS, Kenya)
Amédée Pacôme Nkoulou (Filmmaker of BOXING LIBREVILLE, Gabon), Philipp Hoffmann (Managing Director Rushlake Media, World Sales WAITHIRA, Germany)
Don Edkins (Producer at STEPS, South Africa), Moderation: Barbara Off (DOK.network Africa)

6th of May 2018, 2pm – 9:30 pm
Hochschule für Fernsehen und Film, Kino 1

2 pm – 3:30 pm
Film: WAITHIRA (SA 2017, Eva Munyiri, 71 Min.) in presence of Philipp Hoffmann, Rushlake Media, World Sales WAITHIRA

4 pm – 6 pm
Film: SILAS (CA/ZA/KE 2017, Hawa Essuman, Anjali Nayar, 80 Min.) in presence of the filmmaker Hawa Essuman

7 pm – 8 pm
Film: BOXING LIBREVILLE (GA 2017, Amédée Pacôme Nkoulou, 55 Min.) in presence of the filmmaker Amédée Pacôme Nkoulou

8 pm – 9:30 pm
Discussion: WHAT'S NEXT: YOUNG AFRICAN DOCUMENTARY FILMMAKING

Afterwards reception in the foyer.



BOXING LIBREVILLE

Amedee Pacôme, Nkoulou Gabon
Gabun 2017, Farbe, 55 Min., Französisch,
Untertitel Englisch

So 06.05. 19.00 HFF - Kino 1
Mi 09.05. 17.00 Neues Maxim

„Libreville brennt. Zwei Männer kämpfen um die Macht!“ Während sich beim Präsidentschaftswahlkampf in Gabun 2016 die zwei Kandidaten ein Kopf-an-Kopf-Rennen liefern, führt der junge Boxer Christ Mickala seinen persönlichen Überlebenskampf: Untertags trainiert er; nachts hält er sich als Security Guard im Nachtleben der Hauptstadt Libreville über Wasser. Immer wieder werden die Wahlen zum Thema. Mal nur als Hintergrundrauschen, mal in Gesprächen oder Bildern von eskalierenden Protesten. Ein unaufgeregter und doch intensiver Einblick in die Lebensrealität junger Erwachsener im westlichen Afrika zwischen distanzierter Coolness, der Sehnsucht nach politischem Wandel und dem Traum von einem guten Leben. *Barbara Off*
From a boxing ring to a nightclub, Amédée Pacôme Nkoulou's account of the upcoming elections and hope for political change in Libreville, Gabon is told with great intuition. In the end everything remains the same; only the young people look for happiness elsewhere.

BUCH Amédée Pacôme Nkoulou KAMERA Marcel Edou TON Cedric Poulicard PRODUKTION Princesse M, les films du bilboquet, ADV production PRODUZENTEN Pierre Ceccaldi, Eugénie Michel Villette, Monique marnette



SILAS

Anjali Nayar Hawa Essuman
Kanada, Südafrika, Kenia 2017, Farbe, 80 Min.,
Englisch

So 06.05. 16.00 HFF - Kino 1
Mo 07.05. 19.00 Atelier

„Bei unserem Kampf für die Umwelt geht es nicht nur um Bäume. Wir verteidigen unsere Kultur, unsere Identität, unsere Leben.“ Unermüdlich recherchiert der Umweltaktivist Silas Siakor dafür in seiner Heimat Liberia die Machenschaften und Deals internationaler Unternehmen und der Regierung. Landraub und Korruption können nur verhindert werden, wenn die politischen Eliten auch von der breiten Bevölkerung zur Verantwortung gezogen werden. Silas und sein Team setzen dafür neue Technologien ein: Mit der Smartphone-App TIMBY kann jedermann Menschenrechtsverletzungen dokumentieren und weltweit öffentlich machen. Über fünf Jahre begleiten die Filmemacher einen Kampf zwischen David und Goliath. *Barbara Off*
Silas Siakor is an environmental activist in Liberia. With new technologies, such as smartphone apps, he and his team raise awareness of human rights violations, corruption and illegal logging. A new era of political resistance and democratic engagement is dawning.

PRODUKTION An Ink & Pepper, Big World Cinema, Appian Way production PRODUZENT Steven Markovitz



WAITHIRA

Eva Munyiri
Südafrika 2017, Farbe, 71 Min., Kiswahili,
Englisch, Untertitel Englisch

So 06.05. 14.00 HFF - Kino 1
Do 10.05. 14.00 Carl-Amery-Saal, Gasteig

„Welche Rolle spielt die Vergangenheit für unser Leben?“ Ausgehend von dieser Fragestellung macht sich die Filmemacherin Eva Munyiri auf die Suche nach ihrer Identität. Mit 14 hat sie ihr Geburtsland Kenia verlassen und seither in Südafrika, Japan, Frankreich, Indien und Mexiko gelebt. Ihre Fragen führen sie zurück nach Kenia, wo ihre Großmutter Waithira lebte. Eine Reise in die Familien- und die kenianische Kolonialgeschichte beginnt. Nach Gesprächen mit Cousine und Onkel geht es weiter nach Deutschland und Wales, wo weitere Verwandte namens Waithira leben. Dieser sehr persönliche und eigenwillige Film regt auch zum Nachdenken über globale Migration an: Wo kommen wir her, wo gehen wir hin und warum und wo wollen wir wie leben? *Barbara Off*
How do we define ourselves? The Kenyan filmmaker Eva Munyiri travels between the past and the present, between the place of her birth and the home she chose for herself, in search of her identity.

BUCH Eva Munyiri KAMERA Eva Munyiri, Vincent Mbaya, Stefan Gieren MONTAGE Javier Campo TON Christian Manzutto PRODUKTION Team Tarbabay PRODUZENT Jean Meeran WELTVERTRIEB Rushlake Media GmbH

